

Stiermast mit Milchrassen

– eine Überlegung wert

Gängige Meinung unter Mästern ist: Milchrassen mästen lohnt sich nicht. Ein mehrjähriges Projekt, das Milchproduktion und Mast milchbetonter Rinder gemeinsam untersucht, läuft derzeit an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Erste Ergebnisse zur Mast liegen jetzt vor.

Von Margit VELIK und Georg TERLER

In Österreich hat die Stiermast große Bedeutung. Es werden fast ausschließlich Fleckvieh (FV)- bzw. FV-Gebrauchskreuzungen gemästet, die großteils von Milchviehbetrieben stammen. Doch mehr als 20 % aller österreichischen Kontrollkühe gehören den Rassen Holstein Friesian (HF) und Braunvieh (BV) an. Trotz Einsatz von gesextem Sperma und Belegung mit Fleischrassen fallen reinrassige Stierkälber an. Erst wenige Betriebe mästen sie. Viele Landwirte meinen, dass Milchrassen wegen geringer Zunahmen und schlechter Schlachtkörperqualität für die Rindermast unter österreichischen Produktionsbedingungen wenig bzw. nicht geeignet sind. Eine aktuelle Studie soll Klarheit über die Wirtschaftlichkeit der HF-Mast bringen.

In einem mehrjährigen Projekt werden die Mast- und Schlachtleistungen von FV- und HF-Stieren erhoben und verglichen. Die Stiere stammen aus der Milchviehherde der HBLFA Raumberg-Gumpenstein und werden mit rund fünf Monaten und 180 kg Lebendgewicht in den Maststall überstellt. Die Futtermischung besteht aus Maissilage bzw. Maissilage-Grassilage-TMR und rund 30 % Kraftfutter. Das Mastendgewicht wurde vom Gewicht der Milchkühe abgeleitet und liegt für die FV-Stiere bei 720 kg und bei den HF-Stieren bei 660 kg. Im Versuch lagen die Tageszunahmen bei den HF-Stieren um rund 230 g bzw. 16 % niedriger als bei den FV-Stieren. Bei Mastdauer und Schlachalter konnte die Statistik zwar keine Unterschiede absichern, zahlenmäßig waren

Im Versuch lagen die Tageszunahmen bei den HF-Stieren etwa 230 g niedriger als bei den FV-Stieren.

Foto: Kitzler/HBLFA-Raumberg-Gumpenstein

die HF-Stiere bei der Schlachtung allerdings um rund 1,2 Monate älter. Die FV-Stiere hatten zwar eine um 0,6 kg TM höhere Futteraufnahme, hinsichtlich Futterverwertung (kg Futter pro kg Gewichtszuwachs) waren sie jedoch deutlich effizienter. Bei der Schlachtkörperqualität fällt die geringere Ausschachtung (rund 3%-Punkte) und vor allem die schlechtere Fleischklassen-Einstufung der HF-Tiere auf. So wurden die HF-Stiere zu 90 % mit der Fleischklasse O bewertet. Bei der Schlachtkörper-Fetteinlagerung (Fettklasse und Nierenfettanteil) zeigten sich keine nennenswerten Unterschiede zwischen HF und FV. Die Fettklassen-Einstufung, die bei österreichischen Stiermast-Qualitätsprogrammen nicht über 3 liegen darf, und die relativ guten Zunahmen zu Mastende lassen durchaus ein etwas höheres Mastendgewicht zu.

Geringere Zunahmen, Vorteile bei Qualität

Bei einigen Merkmalen der inneren Fleischqualität (intramuskuläres Fett, Zartheit, Verkostung) wurden die HF-Stiere gegenüber FV etwas besser beurteilt. Bei anderen Fleischqualitäts-Merkmalen wie den Saftverlusten beim Grillen und Kochen schnitten allerdings beide Rassen gleich gut ab. Anzumerken ist, dass der für Österreich typische Fleckvieh-Maststier bei entsprechender Fleischreifung und Zubereitung eine gute Fleischqualität hat.

Mit der im Versuch erhobenen Schlachtleistung (351 kg Schlachtgewicht, großteils Fleischklasse O) und den Kriterien der derzeitigen österreichischen Maststier-Qualitätsprogramme sind HF-Stiere gegenüber FV in der direktkostenfreien Leistung (DfL (Verkaufserlös – Kälberkosten – Futterkosten – weitere Direktkosten) nicht konkurrenzfähig.

Auswertungen aus der Betriebszweigauswertung Niedersachsen von Frau Meineschwenker zeigen aber, dass Top-Holstein-Stiermäster bei der DfL pro Mastplatz durchaus mit FV-Mästern mithalten können. Da in Norddeutschland die HF-Stiermast mit sehr jungen Kälbern beginnt, ist ein Schlüsselfaktor sicher die optimale Kälberbetreuung, um Kälberverluste zu minimieren.

Milchrassen eine Chance geben

Die österreichische Kälbermast, ein wesentlicher Absatzkanal für milchbetonte Stierkälber, ist seit Jahren stark rückläufig. Der Export der Stierkälber zur Mast ins Ausland wird in unserer heutigen Gesellschaft teilweise sehr emotional diskutiert. Eine zusätzliche Möglichkeit wäre die österreichische Mast von HF-Stieren, wie es zum Teil in Norddeutschland gemacht wird. Für die Mast von männlichen HF-Tieren in Österreich würden die sehr günstigen Kälberpreise sowie eine zunehmende „tierethische Erwartungshaltung“ von Teilen der Gesellschaft sprechen. Über die Mast von Milchrassestieren könnte auch dem erklärten Ziel einer nachhaltigen, ganzheitlichen Landwirtschaft über die gemeinsame Bewertung von Milchproduktion und Mast Rechnung getragen werden.

HF-Stiere sind in den tierischen Leistungen gegenüber FV klar unterlegen. Die eigenen Versuchsergebnisse sowie Ergebnisse aus Deutschland zeigen, dass HF-Stiere auf Mastendgewichte um 700 kg und darüber gemästet werden können, ohne dass darunter Schlachtkörper-Verfettung bzw. Tageszunahmen leiden. Versuche aus Deutschland zeigen auch, dass die Mast von BV-Stieren eine Alternative sein kann: BV-Stiere haben trotz günstiger Kälberpreise deutlich bessere tierische Leistungen als HF. Neben der Mast von HF-Fleischrinder-Kreuzungen ist eine Mast von reinrassigen HF-Tieren wahrscheinlich nur unter folgenden Voraussetzungen überlegenswert: (1) sehr günstige Kälberpreise, (2) eventuell Kälberbeschaffung in Kooperation mit einigen Milchviehbetrieben (Kälbergenetik und -verluste), (3) optimales Management (Produktion von überwiegend R-Stieren) sowie (4) kostengünstiges Grund- und Kraftfutter. Auch ein Preiszuschlag für die Mast von Holstein-Stieren im Rahmen eines eigenen Qualitätsprogramms könnte die Mast von milchbetonten Rassen interessanter machen. ■

Dr. Margit Velik und DI Georg Terler planen, koordinieren und führen Forschungsprojekte im Bereich alternative Rinderhaltung und Produktqualität an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein in Irnding, Steiermark, durch.

Tab. 1: Mastleistung der Stiere (unterschiedliche Hochbuchstaben bedeuten statistische Unterschiede)

		Fleckvieh	Holstein
Mastleistung			
Mastendgewicht	kg	717 ^a	659 ^b
Mastdauer	Monate	12,3	13,5
Schlachtalter	Monate	17,4	18,6
Tageszunahmen, Mast	g	1.427 ^a	1.193 ^b
Futteraufnahme (FA) und Futterverwertung pro Tag (TM = Trockenmasse)			
FA-Grundfutter	kg TM	6	5,5
FA-Kraftfutter	kg TM	2,7	2,5
Futterverwertung	kg TM/kg Zuwachs	6,5	7,6

Tab. 2: Schlachtkörper- und Fleischqualität der Stiere

		Fleckvieh	Holstein
Schlachtleistung			
Schlachtgewichtskalt	kg	405 ^a	351 ^b
Ausschachtungskalt	%	56,5 ^a	53,3 ^b
Fleischklasse (E=1, U=2, O=4, P=5)	1 bis 5	1,9 ^b	4,0 ^a
Fettklasse (1 mager, 5 fett)	1 bis 5	2,9	2,7
Fleischqualität			
Intramuskuläres Fett (↑günstiger)	%	1,9	2,4
Scherkraftgegrillt (ψ = zarter)	kg	3,8	3
Verkostung (6 beste)	1 bis 6	3,8	4,2